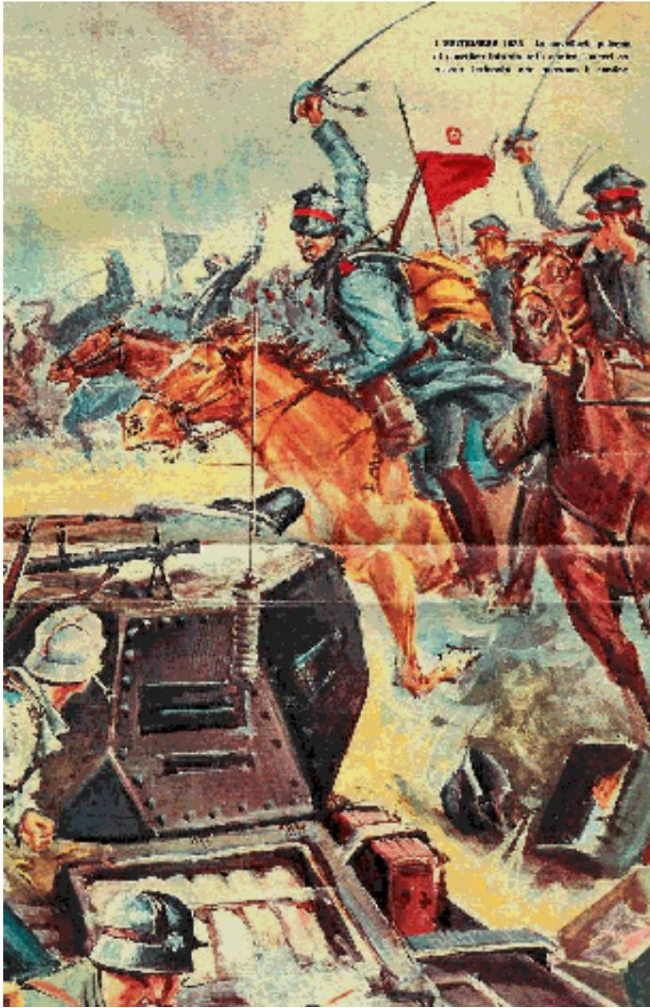


Polnische Kavallerie im 2. Weltkrieg

Mythen oder Realitäten

Einführung

Diese Zusammenfassung gibt einen kurzen Überblick über meine Artikel zur polnischen Kavallerie.



Haben die Polen wirklich deutsche Panzer und Panzerwagen frontal angegriffen? Wie alle anderen Mythen enthält auch dieser ein Stück Wahrheit.

Am 1. September 1939 um 17:00 Uhr wurde der Mythos geboren, als die 18. polnischen Ulanen der Pomorska-Kavallerie-Brigade Einheiten der 20. deutschen motorisierten Division angriffen. Dieser Vorfall ereignete sich in der Nähe von Chojnice im westlichen Teil Polens. Der Angriff sollte auf Infanterieeinheiten gerichtet sein, die nach Osten marschierten, aber die Polen wurden von deutschen Panzern und gepanzerten Fahrzeugen überrascht, die aus dem Nichts auftauchten. Es war ein Massaker!

Die deutsche Propaganda hat die Situation schnell begriffen und in einen ihrer Propagandafilme - Geschwader Lützow - von 1941 einen - inszenierten - Kavallerieangriff eingebaut (http://www.dalnet.se/~surfcity/avia_germany.htm.) Die deutsche Filmgesellschaft UFA zeigte ähnliche Szenen in Wochenschauen; Mein Vater hat starke Erinnerungen daran, dies einen Jungen in den frühen 1940er Jahren gesehen zu haben.

Der letzte große Angriff der polnischen Kavallerie

Die Memoiren eines ehemaligen Zugführers des polnischen 3. Light Horse Regiments - M. Kamil Dziewannowski - wurden im April 1970 in der Zeitschrift Army der US-Armee veröffentlicht. Heute ist der Text im Internet verfügbar - von der polnisch-amerikanischen Homepage Polish News <http://www.polishnews.com/fulltext/history/2001/history4.shtml>. Ein paar Fotos der polnischen Kavallerie sind ebenfalls enthalten.

Die Anklage, die am 10. September 1939 stattfand (der Text gibt den 9. September als Datum der Anklage an, aber dies steht nicht in der Reihenfolge der anderen in den Memoiren erwähnten Ereignisse). Das Ergebnis des Angriffs war ganz anders als der erste Angriff der polnischen Kavallerie.

Die polnische Kavallerie von 1939

Die folgenden URLs präsentieren Informationen über die polnische Kavallerie im Jahr 1939:

Organisation: http://www.freeport-tech.com/wwii/029_poland/organizations/brig_cav.html

Waffen und Ausrüstung: <http://www.heroica.org/polish.htm>

Gepanzerte Fahrzeuge: <http://derela.republika.pl/armcarpl.htm>

Nach vorne! Folgen Sie mir! Der letzte Angriff der polnischen Kavallerie

In seinem ausgezeichneten Buch *The Cavalry of World War II*, Orbis Publishing Limited, London 1979, ISBN 0 85613 022 2, Janusz Piekalkiewicz erzählt die folgende Geschichte über die wohl letzte Anklage von Polnische Kavallerie - von der Ersten Polnischen Armee, im sowjetischen Dienst:

„Vorpommern am Morgen des 1. März 1945. Ein kühler Wind fegte niedrige, schwere, bedrohliche Wolken über die hügelige Landschaft; kleine Seen funkelten zwischen den dunklen Wäldern und hier und da waren noch schmutzige Schneeflecken zu sehen. In einem Dorf nahe der Kleinstadt Schönfeld spielte die Militärkapelle die polnische Nationalhymne „Polen ist noch nicht verloren“.

Zwei Kavalleriegeschwader trabten vor einer Gruppe hochrangiger Offiziere her. Eine der Staffeln drehte unter Leutnant Spisacki nach rechts in Richtung Wald, während die andere unter Leutnant Starak geradeaus auf die Bahnlinie zuging. Ein paar Kilometer weiter, in einem Tal, lag Schönfeld, hinter flachen Wiesen, die schachbrettartig von Bewässerungskanälen durchzogen waren. Die Stadt wurde durch die Eisenbahnlinie mit einer direkt parallel verlaufenden Fernstraße geteilt; Auf beiden Seiten waren Seen, während dahinter weitere Wiesen und Wälder waren. Hier befand sich der Pommersche „Mauer“ – die letzte deutsche Verteidigungslinie zwischen der Oder und Berlin.

Die Reiter der 1. Samodzielna Warszawska Brygada Kawalerii – einer Kavallerie-Brigade, die im Rahmen der 1. Armia WP, der 1. Polnischen Volksarmee, auf Seiten der Sowjetunion kämpfte – hatten eine harte Nuss zu knacken: Sie sollten die durchbrechen Pommersche Mauer, wenn irgend möglich. Die Polen versuchten bereits seit zwei Tagen, die deutschen Linien zu stürmen. Der Sturmtrupp der Panzer und der Infanterie war am Tag zuvor in den sumpfigen Feldern stecken geblieben und wurde dann in einem Hagel von Panzerabwehrgranaten von mächtigen Panzerbrechern ausgelöscht, die gut getarnt in den Bewässerungsgräben standen. Die Infanterie musste sich unter schwerem Maschinengewehrfeuer mit schweren Verlusten zurückziehen. Die Aufgabe, die die T-34-Panzer und die Sturmpanzer nicht erfüllt hatten, sollte nun von zwei Kavalleriegeschwadern übernommen werden, die von den verbleibenden Panzern unterstützt wurden. Die Kavallerie konnte nur hoffen, dass die Deutschen ihr Panzerabwehrfeuer auf die T-34 und nicht auf die Pferde richten würden.

Ein paar Panzer bewegten sich in einer Reihe auf die Fernstraße zu, und ein rotes Helllicht schoss in hohem Bogen in die Luft:

Dies war das Signal für die Kavallerie zum Angriff. Der Geschwaderkommandant Leutnant Starak hob seinen Säbel und befahl: "Vorwärts - Folge mir!" „Hurra“ rufend galoppierten sie davon und überquerten schnell die Straße.

Dicke Rauchschwaden aus den brennenden Panzern bildeten eine schützende Decke. Sie waren schnell bei den entsetzten und erstaunten Panzerabwehrkanonieren: "Russische Kosaken, russische Kosaken!" Die Kanoniere hatten es wahrscheinlich für unmöglich gehalten, dass Kavallerie die Panzer begleitete. Hinter den deutschen Stellungen stiegen die Reiter ab und griffen von hinten an.

Das zweite Geschwader unter Leutnant Spisacki hatte sich in einer kleinen Leiche versammelt und geriet bald in Schwierigkeiten. Noch vor ihrem Angriff war ein Teil der Panzertruppe in dickem Schlamm stecken geblieben und stand nun in Flammen, von der Seite von deutschem Panzerabwehrfeuer getroffen. Die explodierenden Panzer machten die Pferde scheu, und der dichte schwarze Rauch sorgte für Verwirrung. Die galoppierten blind durch. In den Schützengräben vor ihnen war es still, dann brach plötzlich ein Schusswechsel aus. Möglicherweise waren die Deutschen durch den Anblick der Kavallerie, die auf sie zugaloppierte, einen Moment lang aus der Fassung gebracht worden. Die Reiter des Geschwaders sprangen über die vorderen deutschen Stellungen, fanden Deckung in einer Mulde in der Nähe von Schönfeld und stiegen ab. Es war der letzte Angriff der polnischen Kavallerie in der Geschichte.

Beide Staffeln kämpften sich näher an die Stadt heran. Und am Abend war mit Panzer- und Infanterieunterstützung das mit einigen Unterständen befestigte Schönfeld eingenommen. Die Verluste der Infanterie betragen 370 Tote und Verwundete, aber die Kavallerie verlor nur sieben Ulanen.

Die polnische Kavallerie im Dienst der Roten Armee

Weitere Informationen zur 1. Unabhängigen Warszawska-Kavallerie-Brigade finden Sie unter:

Red Death, Soviet Mountain, Naval, NKWD, and Allied Divisions and Brigades 1941-1945 von Charles Sharp, Band VII in der Reihe Soviet Order of Battle World War II - An Organizational History of the Major Combat Units of the Soviet Army, George F Nafziger 1995.

Apropos Zeichnung

Obwohl in vielen Details falsch - zB polnische und deutsche Uniformen - gibt die Zeichnung ein dem Mythos entsprechendes Bild wieder. Außerdem finde ich es sehr beeindruckend.

Die Zeichnung stammt aus einer italienischen Zeitschrift, um 1960 nach dem rückseitigen Text zu urteilen.

Pro Finsted